

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsgesellschaft: Bocholt
Postvertrieb: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Mk. wöchentlich. Durch Boten bezogen 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 0,25 Mk. Postgebühr. Durch die Post 2,20 Mk. einschließlich 0,38 Mk. Postgebühr, auswärts 0,42 Mk. Postgebühr. Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Wende-Zeitungen 0,10 Mk. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Mk. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinsperloer Straße 55 (L. Florad), Borken, Weg 2 (G. Ritten), Schwaneckstraße 2 (B. Unland), Sachfenstraße 69 (S. Platoff), Gneisenaustraße 85 (S. Querebach), Potsdamstraße 3 (B. Drees).

Nummer 18

Donnerstag, den 20. Januar 1938

Jahrgang 1938

BdM-Werk „Glaube und Schönheit“.

Eine umwälzende Neuerung in der Jugenderziehung. — Neue Kleidung des BdM.

Führertagung der HJ in Berlin.

Die Amtschefs der Reichsjugendführung über ihre Aufgabengebiete.

DNB Berlin, 19. Januar.

Gegenwärtig sind die Amtschefs der Reichsjugendführung, die Führer der HJ-Gebiete und die Führerinnen der BdM-Organisation zu einer zweitägigen Arbeitstagung in der Reichshauptstadt versammelt. Der Reichsführer der Reichsjugendführung, Hartmann Gaus, eröffnete die Tagung, wie der Reichsjugendführer, der im vergangenen Jahr der Reichsjugendführung geleistete Arbeit Bericht und ging auf alle Fragen des Arbeitseinsatzes der HJ im „Jahr der Volkserziehung“ ein.

Die neue Reichsreferentin für den BdM beim Reichsjugendführer, Julia Klinger, nahm dann zu den für das laufende Jahr verordneten Aufgaben der Mädchen- und Frauenarbeit Stellung. Außerdem sprach am ersten Tage der Arbeitstagung über ihre besonderen Aufgabengebiete der Chef des Amtes für körperliche Erziehung, Obergebietsführer Dr. Stellrecht, der Chef des Amtes für Sport und Wandern, Obergebietsführer Rodig, der Chef des Grenz- und Auslandsamtes, Hauptamtsführer Stadler, und der Chef des Verwaltungsamtes der Reichsjugendführung, Gebietsführer Berger.

Eine Rede Baldur von Schirachs.

■ Berlin, 19. Januar.

Die Führertagung der Amtschefs und Gebietsführer in der Krolloper Berlin erreichte Mittwoch nachmittag durch eine mit großer Begeisterung aufgenommene Rede Baldur v. Schirachs ihren Höhepunkt.

Mit berechtigter Freude konnte in seiner Ansprache der Reichsführer der Deutschen Jugend, Baldur v. Schirach, auf die Erfolge der Heimkehrbewegung, der Arbeitsparade des alten Jahres, zurückblicken. Die HJ-Jugend habe die künftigen Gehe der Baukunst, wie sie der Führer in einem neuen Stil aufgerichtet habe, in ihrem Aufgabenbereich verwirklichen dürfen. Dem Führer eine Freude und der Millionenbewegung der Jugend seine Freude für ihre Arbeit bereitet zu haben, dürfte das Führertreffen der HJ zu Beginn neuer Aufgaben glücklich stimmen. Mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, die Heimkehrbewegung in den kommenden Jahren fortzusetzen, hat alle Standorte der Jugend ihre Heime befestigen, ging Baldur v. Schirach auf die verschiedenen Sonderaufgaben des Jahres 1938 ein.

Baldur v. Schirach wies auf die erzieherische Notwendigkeit der Verbindung der Jugend mit dem Ausland hin. Junge Menschen könnten stets vorbeugen, daß Mißverständnisse und böse Verleumdungen unter den Völkern sich breit machten. Sie dienten durch natürliche und gesunde Aussprache dem Frieden.

Niemand könnte heute noch leugnen, daß die deutsch-französischen Beziehungen durch Frontkämpfer und Jugend eine frühere Entspannung erfahren hätten. Im Zusammenhang mit den Aufgaben der Auslandarbeit gab Baldur v. Schirach bekannt, daß im Sommer in Genua bei Berlin ein großes Auslandsausflug der HJ eröffnet werde, das die zwischenstaatliche Verbindung der Jugend fördern sollte.

Entscheidend bleibe in Zukunft Jahr für Jahr die Arbeit an der Formation. Sie liege immer wieder im Vordergrund. Der aktive HJ-Führer habe immer in erster Linie der Aufgabe in der Einheit zu dienen. Die Arbeitspläne eines jeden Jahres seien wichtig, die Arbeitsgrundlage bleibe die kleine Einheit. Der Grundgedanke der Freiwilligkeit verlange immer wieder Jahrgang um Jahrgang zu erobern. Vor dieser Aufgabe stehe das Führertreffen auch im neuen Jahr.

Baldur v. Schirach ging dann von der politischen Arbeit seiner Zeitschrift „Wille und Macht“ aus und erläuterte ein gesundes Verhältnis zur Presse, das in der heutigen Zeit eine große Verantwortung zutrafte. Jeder HJ-Führer werde die politische Bedeutung der Presse achten, denn aus der jungen nationalsozialistischen Generation von heute müßte auf breiter Grundlage ein nationalsozialistisches Schriftleiterkorps heranwachsen.

Der Reichsjugendführer schilderte die erfolgreiche Entwicklung der Adolf-Hitler-Schulen, die bisher alle Erwartungen des ersten Anlaufjahres erfüllt hätten. Schließlich ging er in langen Ausführungen dazu über, eine umwälzende Maßnahme der gesamten deutschen Jugenderziehung zu verkünden.

Auf Anordnung des Reichsjugendführers des Deutschen Reiches werden demnach ab sofort innerhalb der Hitler-Jugend die Mädchen vom 17. bis 21. Lebensjahr in einer besonderen Organisation, die ihrem Wesen und Lebensalter entspricht, erfasst. Baldur v. Schirach gibt dieser neuen Einrichtung den Namen „BdM-Werk, Glaube und Schönheit“.

Hierzu erklärte der Reichsjugendführer in seiner Rede: „Der Name dieser neuen Organisation mag vielleicht im ersten Augenblick seltsam erscheinen, aber er umschließt mein ganzes Gefühl vollkommener Verantwortung, denn was ich mit dieser Organisation will, liegt im Namen voll beschlossen. Ich möchte, daß hier, und zwar unter Führung von Sportmännern des BdM auf dem Gebiete der Gymnastik, des Sports, der Körperpflege, aber auch der kulturellen Arbeit Vorbildliches geleistet wird. Auch möchte ich, daß durch diese Organisation Tausende

veranstaltet werden und eine ganze moderne Körpererziehung in dieser wesentlichen Altersstufe der weiblichen Jugend gefördert wird. Wie wollen wir Mädchen, die vielleicht bisher als Gymnastiklehrerinnen oder Sportlehrerinnen nicht viel mit Politik zu tun gehabt haben, in unseren Kreis aufnehmen. Hier müssen wir ihnen Arbeit geben, und sie müssen an diesem Werk „Glaube und Schönheit“ dem modernen Erziehungsideal einer gläubigen und schönen Jugend dienen.“

Körperpflege und Eleganz seien, so führte von Schirach weiter aus, in diesem Alter der weiblichen Jugend erzieherische Forderungen. Er wolle, daß dieses Werk, das der Erziehung des schönen und gläubigen Menschen gelte, von der Öffentlichkeit richtig verstanden werde.

Um so schöner die deutschen Mädchen würden, um so stolzer und selbstbewusster sollten sie sein. Mit der

Aufnahme kultureller Werte und mit der Pflege des Körpers betenne sich auch die weibliche Jugend zu einem Ideal der Haltung und der Achtung vor sich selbst.

Schließlich verkündete Baldur von Schirach, daß er am heutigen Tag die auf seine Anordnung hin von führenden deutschen Modehäusern ausgearbeiteten Modelle einer neuen BdM-Tracht, zu der künftig auch eine Festtracht für Führerinnen hinzukäme, gesehen und die Einführung einer solchen, unserem Ideal entsprechenden Kleidung verfügt hätte.

Die nächsten Wochen und Monate sollten im Zeichen des Aufbaues der Organisation „Glaube und Schönheit“ und der Verberung der noch nicht im BdM erfahrenen Mädchen dieser Altersstufe stehen. Die Ausführungen des Reichsjugendführers wurden vom Führertreffen der Jugend mit großem Beifall aufgenommen.

Statt einer Milliarde 1200 Millionen Mk.

Starke Ueberzeichnung der Reichsanleihe.

DHD Berlin, 19. Januar.

Die am 18. dieses Monats geschlossene Zeichnung auf die 4½-prozentigen auslosbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1938, 1. Folge, hat ergeben, daß der vom Reichsanleihefond übernommene Betrag von 750 Millionen RM erheblich überzeichnet worden ist. Um die Zeichner, die mit einer vollen Zuteilung gerechnet und dies überwiegend bereits bei der Zeichnung zum Ausdruck gebracht hatten, befre-

bigen zu können, ist das Reichsanleihefond an das Reich wegen nachträglicher Ueberlassung des mehrgezeichneten Betrages herantreten. Das Reich hat, um den dringenden Anforderungen zu entsprechen, dem Reichsanleihefond weitere 200 Millionen RM gleichzeitiger Schatzanweisungen überlassen, so daß der durch das Reichsanleihefond untergebrachte Betrag sich nunmehr auf 950 Millionen RM beläuft. Hiernach kann im allgemeinen mit einer vollen Zuteilung der Zeichnungen gerechnet werden.

Einschließlich der festbernehmen 250 Millionen RM stellt sich damit der gesamte Anleihebetrag dieser Emission auf 1200 Millionen RM.

Heute in Westdeutschland.

Stojadinowitsch besichtigt Industriewerke.

DNB Berlin, 19. Januar.

Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch trifft am Donnerstagvormittag gegen 9 Uhr in Essen ein, um hier die Kruppwerke zu besichtigen. Gegen 13 Uhr fährt er nach Schölen weiter, wo ihm ein Industriewerk gezeigt werden wird. Am Nachmittag stattet Stojadinowitsch Düsseldorf einen Besuch ab, das er um 21 Uhr wieder verläßt.

Staatsjagd in der Pehlinger Heide.

■ Magdeburg, 19. Januar.

Zu Ehren des königlich-jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch veranstaltete Reichsjägermeister Generaloberst Göring am Mittwoch in der Pehlinger Heide bei Magdeburg eine Staatsjagd, an der außer dem jugoslawischen Regierungschef und seinem Kabinettschef Legationssekretär Protitsch die Reichsminister Herrmann von Neurath und Graf Schwerin

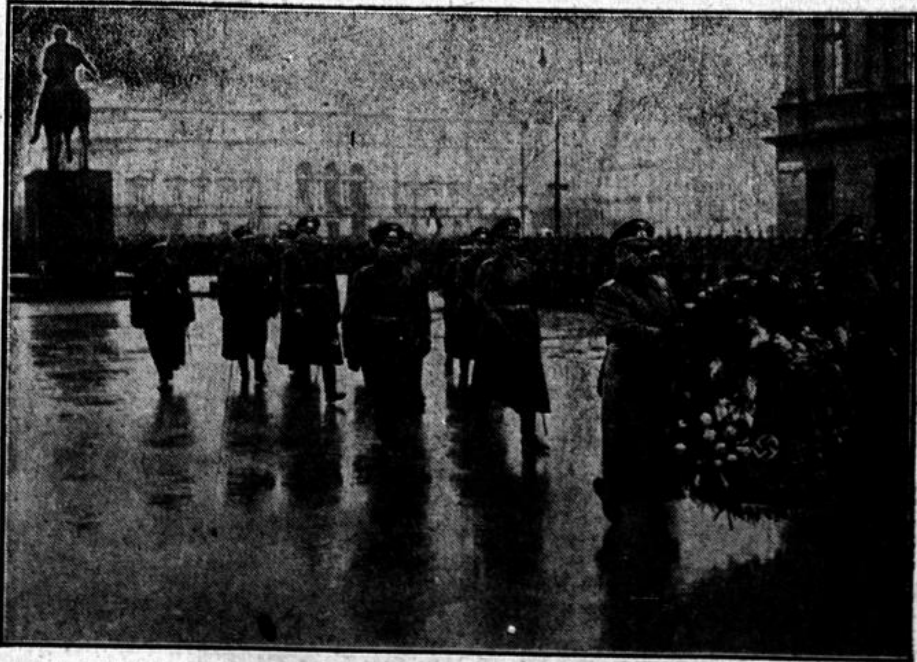
von Krojitz sowie führende Persönlichkeiten der deutschen Forst- und Jagdverwaltung teilnahmen. Man sah u. a. Generalfeldmarschall Alpers, Oberjägermeister Scherping, Reichsjägermeister Jordan, Generalen von Roke sowie die Oberjägermeister Ostermann und Wenthe.

Trotz der ungünstigen Witterung bot das historische frühere kurfürstlich-brandenburgische Jagdgelände Gelegenheit zu einer überaus erfolgreichen und allseitig befriedigenden Hochwildjagd. Der jugoslawische Regierungschef verbrachte den ganzen Tag im Walde und beim kameradschaftlichen Beisammensein mit den deutschen Jagdfreunden in froher Weidmannsstimmung, die noch dadurch erhöht wurde, daß es ihm gelang, neun Stück Hochwild zu fressen.

In einem Gespräch mit dem Vertreter des „Deutschen Nachrichtenbüros“ erklärte Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch, daß ihm dieser Tag eine große Freude bereitet habe. Er sprach von seiner Liebe zur Natur und dem großen Erlebnis, das ihm die Jagd immer wieder biete. In Worten höchster Anerkennung äußerte er sich über die Durchführung dieser Jagd und den vorbildlichen Stand der deutschen Forst- und Jagdwirtschaft.

Die Jagdteilnehmer trafen sich um 9 Uhr vormittags auf einer Waldlichtung an der Straße Dölle-Salchau. Nach den Höflichkeitserklärungen der Begrüßung hieß Reichsjägermeister Scherping den jugoslawischen Regierungschef und die deutschen Jagdgäste im Namen des Reichs-

(Fortsetzung auf der 2. Seite)



Deutsche Offiziere als Gäste in Polen.

Unter Führung des Generals Liebmann befindet sich gegenwärtig, wie wir gemeldet haben, eine Abordnung der deutschen Wehrmacht in Polen. Die deutschen Offiziere wurden in Warschau von höchsten Vertretern des polnischen Kriegsministeriums und Generalstabes begrüßt. Hier sieht man die deutsche Abordnung auf dem Wege zum polnischen Ehrenmal, wo sie einen Kranz zu Ehren der polnischen Gefallenen niederlegte. (Scherl-M.)

Die Rangordnung der Tüchtigen.

Zum ersten „Berufswettkampf aller Schaffenden Deutschen“.

Wir stehen kurz vor Beginn des ersten „Berufswettkampfes aller Schaffenden Deutschen“. Wieder wird, wie schon seit vier Jahren, an jeden arbeitenden jungen Deutschen die Forderung gerichtet, sich in einem allgemeinen Wettkampf für die Idee der freiwilligen Leistungsbereitschaft einzusetzen und sich einer Prüfung seiner beruflichen, geistigen und körperlichen Fähigkeiten zu unterziehen. Der Berufswettkampf der Jugend ist erweitert worden auf einen Leistungswettkampf aller Schaffenden; der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, tief im vergangenen Jahr den „Berufswettkampf aller Schaffenden Deutschen“ ins Leben, der also auch die Erwachsenen im Sinne beruflicher und wirtschaftlicher Bewährung erfasst. Die Hitler-Jugend kann mit Stolz auf die Erfolge ihrer sozialen Arbeit zurückblicken, die letzten Endes in dieser neuen Maßnahme ihre Anerkennung fanden. Obergebietsführer Wagner, der den Gedanken des Reichsberufswettkampfes bekanntlich in die Tat umsetzte, wurde auch zum Leiter des Berufswettkampfes aller Deutschen ernannt. Baldur von Schirach hat die Aufgabe, daß der Berufswettkampf auf der von der Hitler-Jugend geleisteten Vorarbeit beruht, auch in seinem Aufruf zum Berufswettkampf zum Ausdruck gebracht: „Die Erfolge des Reichsberufswettkampfes der Jugend sind Veranlassung gewesen, ihn auch auf die Meister, Facharbeiter und Gelehrten zu übertragen. Die Grundzüge und Erfahrungen des Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend sind auch für den Wettkampf der Erwachsenen vollkommen verwertbar worden. Darauf kann die Hitler-Jugend mit Recht stolz sein.“

Die „Rangordnung der Tüchtigen“ zu verwirklichen, die als letztes Ziel dieses Leistungswettkampfes angesehen werden muß, ist eigentlich von jeher das vornehmste Ziel der HJ gewesen. Auf ihren Höhen stand von Anfang an das Wort „Sozialismus“, und daß es nicht ein bloßes Schlagwort gewesen ist, beweisen die unzähligen Tugenderzieher, die schon in der Kampfzeit zu ihren Reichen gehoben sind, aus dem sicheren Gefühl heraus, hier Tat und Verwirklichung angeführter Programme und nicht bloße Phrasen zu finden. Die Hitler-Jugend war weit entfernt von weltabgewandter, verträumter Romantik. Sie erkannte auch, daß mit Diskussionen und theoretischen Erörterungen über den Begriff „Sozialismus“ kein neuer Arbeiterstand und kein neues Arbeitsethos geboren werden konnte, sondern nur im eigenen Handeln und in der täglichen Dinge des täglichen Lebens. Ihr Ziel war, der deutschen Jugend die Möglichkeiten zu eröffnen, sich in der Entfaltung zu geben, sie beruflich dahin zu lenken, wohin sie ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Anlagen entsprechend gehörte und in einer planvollen Erziehungsaufgabe der allgemeinen Leistungsstandards zu heben. Das war natürlich auch die entscheidende Frage der ungelerten Arbeiter auf, die in eine Folgeerscheinung der wirtschaftlichen Not und damit zugleich der Arbeitslosigkeit waren. Gerade an diesem Beispiel zeigt sich wohl am deutlichsten die Stellung, die die Hitler-Jugend zur Arbeit überhaupt nimmt. Der Begriff des ungelerten Arbeiters vertrat sich nicht mit dem harten Widerstand. Seine Pflicht kann nur der voll und ganz erfüllte, der auf seinem Gebiet etwas leistet und vor allem etwas Nützliches gelernt hat.

Weit über Deutschlands Grenzen hinaus ist der Berufswettkampf zum Symbol der Hitler-Jugend geworden. Die Welt schaut mit Staunen auf das Millionenheer der deutschen Jugend, das alljährlich aus eigenem Antrieb zu einem wahrhaften Olympia der Arbeit aufmarschiert und die besten und tüchtigsten auf allen Gebieten feststellt. Sie sieht auf eine Jugend, die sich den Gedanken der Arbeit zum Leitgedanken gemacht hat und in der Arbeit keine Fron oder ein notwendiges Übel erblickt, sondern die Bewährungsprobe jedes Deutschen im Werttag. Die bisherigen Ergebnisse des Reichsberufswettkampfes haben übrigens die Folgerichtigkeit erwiesen, mit der das Erziehungsprogramm der HJ in die Tat umgesetzt wurde. So zeigen die weltanschaulichen Leistungsergebnisse einen besonders auffallenden Fortschritt der HJ-Angehörigen vor den nichtorganisierten Teilnehmern. Dieser Ueberlegenheit der HJ in den weltanschaulichen Prüfungen entspricht auch ein ähnlicher Fortschritt in der körperlichen Leistungsfähigkeit wie in der Berufspraxis und Berufstheorie. Damit ist bewiesen worden, daß der Dienst in den Formationen der Hitler-Jugend aufgeschlossen, beweglich und bereit für die Aufgaben des Alltags und des Berufes macht.

Dieser Erziehungsaufbau der Hitler-Jugend muß auf der anderen Seite natürlich die berufliche Auszubildung in den Betrieben entsprechen. Die notwendige dieser Hinweis ist, geht aus der Erklärung des Reichsjugendführers hervor, daß er in Zukunft der Öffentlichkeit die Betriebe namhaft machen werde, die durch brutale Ausnutzung der jugendlichen Arbeitskraft der Jugend und damit dem deutschen Volk schweren Schaden an einem wertvollsten Gut zufügen. Auch über

Gerade der Lehrer trägt eine unerhörte Verantwortung für die Erziehung und Erhaltung der ihm anvertrauten Jugendlichen, und er ist schließlich für die Durchführung des sozialen Programms ausschlaggebend. Ausbildung — nicht Ausbeutung von Arbeitskräften ist seine Aufgabe. Um so mehr verdienen die Betriebe Anerkennung, die von sich aus nach neuen Lösungen der sehr schwierigen Fragen der Jugendausbildung und des Jugendschutzes suchen, die nicht erst auf entsprechende Geleite oder Verfügungen warten, sondern aus eigener Initiative Wege zu einer vernünftigen Nachwuchserziehung gehen. Besonders erfreulich ist die steigende Ziffer der Lehrwerkstätten und Werkstätten, die mehr und mehr im Mittelpunkt beruflicher Erziehung stehen. Dies ist bekanntlich vor allem in den Betrieben der Eisen- und Metallwirtschaft der Fall. Auf dem Gebiet des Jugendschutzes sei nur beispielhaft erwähnt, daß einige Betriebe ihren Nachwuchs freiwillig aus dem Affordsystem herausnehmen und als sozialen Ausgleich zum Tariflohn einen Leistungszuschlag zahlen.

Diese Beispiele beweisen, daß sich überall die Auswirkungen der sozialen Forderungen der Hitler-Jugend an zeigen beginnen. Wie viel aber noch zu tun übrig bleibt, das bedarf keiner besonderen Erörterung mehr. Die Hitler-Jugend bekennt sich zu dem Gedanken der sozialen Arbeit — sie muß aber auch verlangen, daß in jedem einzelnen Betrieb der Gedanke der sozialen Gerechtigkeit und Verantwortung Fuß faßt. Der „Berufswettstreik“ aller schaffenden Deutschen wird ein entscheidender Schritt dazu sein.

Staatsjagd in der Rehlinger Heide.

(Fortsetzung von der 1. Seite)

Jägermeister willkommen und wünschte ihnen ein frohes „Weihnachtsfest“. Die ersten beiden Treiben auf Dammschwarzwald füllten den ganzen Vormittag aus. Zur Mittagsstunde rückte ein fröhliches Eintopfergericht, die hohen ausländischen Gäste und die deutschen Jagdteilnehmer, die das Essen mit den Forstbeamten und den Waldbauern gemeinsam am Lagerfeuer einnahmen. Nach dem dritten Treiben wurde gegen 16 Uhr die Strecke verlassen. Beim Feuerhaken wurde nach althergebrachtem Brauch die Strecke gelegt und verbrannt. Oberjägermeister Scherping verkündete das Gesamtergebnis der 18 Schützen: Sechs Stild Rotwild, 24 Stild Damwild, 17 Sauen und einen Fuchs, von denen auf den jugoslawischen Ministerpräsidenten drei Stild Damwild und sechs Sauen entfielen. Darauf wurde die Strecke wiederholt mit „Fuchstob!“ „Damwildtob!“ „Sauetob!“ „Fuchstob!“ „Sagd vorbei!“ und „Salali!“ verhaselt.

Anschließend überreichte Oberjägermeister Scherping den glücklichen Erlegten nach altem Brauch einen Bruch aus mährischer Kiefer.

Bei einem anschließenden gemeinsamen Tee im Offiziersheim Hüllersleben gab Generalforstmeister Wipers der großen Freude der deutschen Jäger über den Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten in der Rehlinger Heide Ausdruck. Dr. Stojadinowitsch dankte in herzlichen Worten allen Beteiligten, insbesondere auch dem Reichsjägermeister Generaloberst Göring, für die hervorragende Durchführung der Jagd.

Mit einem „Horridob!“ verabschiedete sich Ministerpräsident Stojadinowitsch von seinen deutschen Jagdpartnern, mit denen er einen Tag echter Jagdamerikaner verbracht hatte und begab sich nach Magdeburg, um von dort aus die Weiterreise nach Essen anzutreten.

Frau Stojadinowitsch lernt die NS-Volkswohlfahrt kennen.

DNB Berlin, 19. Januar.

Die Gattin des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch besuchte am Mittwochnachmittag in Begleitung der Gattin des jugoslawischen Botschafters in Berlin, Frau Cincar-Marowitsch, Frau von Wilkom-Schwante und den ausgenutzt in der Reichshauptstadt weilenden jugoslawischen Journalisten die Ausstellung des Amtes für NS-Volkswohlfahrt in Neutal.

Reichsleiter für Hauptamtsleiter Janowski und Amtsleiter Wulf zum Hauptamt für Volkswohlfahrt hießen die Gäste willkommen und legten während der Führung durch die Ausstellungsräume Zweck und Ziel des großen sozialen Werkes des deutschen Volkes dar. Besonders Eindruck auf die Gäste machten die in der Ausstellung eingelegten Darstellungen der Leistungen des NS-WV, wie überhaupt die Großtaten der sozialen Betreuung bedürftiger Volksgenossen, die uneingeschränkte Anerkennung und Bewunderung der jugoslawischen Gäste fanden.

Die englisch-irischen Botsprechungen abgeschlossen.

Neue Verhandlungen in zwei Monaten?

London, 19. Januar.

Die englisch-irischen Botsprechungen wurden am Mittwochnachmittag, wie vorgesehen, fortgesetzt und am Nachmittag abgeschlossen. Man rechnet ganz allgemein damit, daß kein formelles Abkommen bei den Verhandlungen herauskam, da diese lediglich vorbereitender Natur sein sollten, daß dann aber neue Botsprechungen in etwa zwei Monaten folgen werden. Bei diesen Botsprechungen werden dann voraussichtlich zunächst einmal die Handels- und Wirtschaftsfragen geklärt werden.

Die Verhandlungen, die am Mittwoch um 12 Uhr fortgesetzt wurden, endeten kurz nach 16 Uhr. Während einer zwischenzeitlich eingelegten Pause blieb die Botschaft im Hause des Ministerpräsidenten Chamberlain, mit dem er allein verblieb. Nach Abschluß der Sitzung blieben die Botschafter und der Kommissar Irlands in London, Dublin, noch längere Zeit in Downingstreet Nr. 10 beim Ministerpräsidenten. Donnerstagsfrüh werden die Vertreter Irlands London wieder verlassen.

Wie zu den englisch-irischen Botsprechungen weiter verlautet, ist die Teilungsfrage am Dienstag entgegen den Erwartungen nicht behandelt worden. Vor Beginn der heutigen Botsprechungen am 12. Januar hatte die Botschaft eine Zusammenkunft mit seinen drei Ministerkollegen. Um 10 Uhr hatten englische und irische Minister eine Unterredung über Handelsfragen.

Die britische Presse zeigt sich wegen der Teilungsfrage beunruhigt. „Irish Independent“ beruft sich auf Gerüchte, wonach die Teilungsfrage beiseite gelassen und nur ein Abkommen über Wirtschaft- und Verteidigungsfragen abgeschlossen werden sollte. Das hätte dann, so schreibt das Blatt, schon vor Jahren haben können. Ein reiner Handelsvertrag sei nicht genug, da Botschafter heute gesagt, daß die Teilungsangelegenheit die Kernfrage sei.

Deutschlands Mitwirkung am den Ausgleichsversuchen in Fernost.

Auf Wunsch Japans und Chinas.

DNB Berlin, 19. Januar.

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro am antilich Seite erzählt, war im Verlaufe von Gesprächen, die Ende Oktober 1937 zwischen den deutschen Botschaftern in Peking und Tokio mit den dortigen Regierungen stattfanden, von den Regierungen der beiden in Konflikt befindlichen Länder der Wunsch nach einer Mitwirkung Deutschlands bei dem Versuch, einen Ausgleich zu finden, ausgesprochen worden. Um dem Interesse des Friedens zu dienen, an dessen Wiederherstellung Deutschland im gleichen Maße wie der gesamte Welt gelegen ist, hat die deutsche Regierung geglaubt, sich den beiden ihr befreundeten Ländern für den gedachten Zweck zur Verfügung stellen zu sollen. Dabei wurde deutscherseits von Anfang an betont, daß Deutschlands Haltung im Konflikt neutral sei und daher seine Mitwirkung nicht über die einfache Vermittlung von Nachrichten hinausgehen könne, die die eine der beiden Regierungen an die andere gelangen lassen sollte. Nach diesem Grundsatz ist bisher verfahren worden.

Mit der am 16. Januar erfolgten Veröffentlichung des Manifestes der japanischen Regierung ist der Konflikt zwischen Japan und China in ein neues Stadium getreten.

In diesem Zusammenhang interessiert auch folgende Meldung aus Tokio: Das japanische Außenministerium veröffentlicht durch die Nachrichtenagentur Domei zu den Friedensbesprechungen zwischen Japan und China eine Erklärung. Danach seien die ausländischen Botschafter vor einiger Zeit über die grundsätzliche Haltung der kaiserlich-japanischen Regierung dahin unterrichtet worden, daß sich Japan nicht ablehnend verhalten würde, falls die Nationalregierung von China aufrecht an Japan herantreten würde mit dem Wunsch nach einer friedensstellenden Lösung des gegenwärtigen Zwischenfalles. In diesem Zusammenhang wird vom Außenministerium weiter festgestellt, daß die kaiserlich-japanische Regierung „für die guten

Dienste der deutschen Regierung und ebenso für die freundschaftlichen Bemühungen der deutschen Botschafter in Tokio und China tiefe Dankbarkeit empfindet“.

Über die Auffassung in China nach Veröffentlichung des japanischen Manifestes berichtet eine Rundmeldung der Frankf. Ztg. aus Hankau: Der Versuch, zur Aufnahme von neuen Verhandlungen zwischen Japan und China zu kommen, muß heute als endgültig gescheitert betrachtet werden. Dies ist infolge der Tatsache, als Ministerpräsident Kung noch am Montag vor ausländischen Pressevertretern Äußerungen getan hatte, die eine kleine Möglichkeit zu neuen Verhandlungen offen gelassen hätten. Kung hatte die japanische Regierungserklärung, die den Abbruch der Beziehungen zwischen Japan und China verkündete, als im letzten Augenblick unbegreiflich und als ein Rätsel bezeichnet. Die japanischen Bedingungen seien der chinesischen Regierung übermittelt worden, der die Stellung von Rückfragen offen gelassen sei. Auf die Frage, unter welchen Umständen China grundsätzlich zu Verhandlungen bereit sei, hatte Kung erklärt, daß China jederzeit unter den gleichen Umständen verhandlungsbereit sei wie jeder andere unabhängige Staat.

Aus der Tatsache, daß heute keine Möglichkeiten zu neuen Verhandlungen mehr erkannt werden, ergibt sich wohl, daß die Stellung von chinesischen Rückfragen von der japanischen Regierung offenbar als Versuch einer Umpolung aufgefaßt worden ist, besonders da die chinesische Regierung die Zwischenzeit nicht ungenutzt verstreichen lassen. Die japanische Regierung hat jetzt den Gedanken an einen in einer Form abgebrochen, die eine baldige Wiederaufnahme von Verhandlungen unmöglich macht.

„Seeverteidigungskursus“

für britische Offiziere in China.

© Hongkong, 19. Januar.

Der Befehlshaber der britischen China-Station hat alle britischen Offiziere der Handelsmarine in China aufgefordert, im Februar an einem „Seeverteidigungskursus“ teilzunehmen. Dieser Kursus ist Fragen der Konvois-Taktik, des Kriegssignalfens, der Luft-, Gas- und U-Boot-Abwehr gewidmet und wird auch artilleerische Übungen umfassen.

Deutscher Sieg im Internationalen Sternflug von Hoggar.

Eine harte Probe für flugzeuge und Besatzungen.

DNB Berlin, 19. Januar.

Aus dem vom Aero-Club von Algier gemeinsam mit dem Aero-Club von Frankreich veranstalteten „Internationalen Sternflug von Hoggar“, der unter harter internationaler Beteiligung in der Zeit vom 23. Dezember bis 18. Januar ausgetragen wurde,

ging die deutsche Besatzung Oberleutnant Goetze — Leutnant von Harnier auf einem Messerschmitt-Flugzeug vom Muster Bf 108 „Tallun“ als Sieger hervor.

Die von Ministerialdirektor Mählig-Hofmann (Reichsluftfahrtministerium) gesteuerte Maschine, ebenfalls eine Messerschmitt Bf 108, belegte den fünften Platz in der Gesamtwertung. Das dritte Flugzeug des RLF-Gruppe Luftfahrt flog den Wettbewerb außer Konkurrenz.

Den Preis für den besten Zielflug im Rahmen des „Sportlichen Wettbewerbs“ erhielt ebenfalls die deutsche Besatzung Goetze-von Harnier.

Wie bereits berichtet, bestand dieser Wettbewerb von Hoggar aus einem Sternflug, bei dem die deutschen Maschinen von Berlin aus über Frankreich, Italien, Ägypten, Tunis, Algerien mit einer Strecke von über 5000 km bestritten, und dem anschließenden „Touristik-Wettbewerb“, einem Wüstenrundflug über 3500 km. Die Strecke

dieses Rundfluges führte von Algier zunächst bis Laghat über die Ausläufer des Atlas-Gebirges, dann 800 km über die weite arafische Wüste an einigen Oasen vorbei bis in den Sahara und von hier aus über die Vorgebirge des gewaltigen Hoggarmassivs nach Tamantasset, das bereits 1500 km über dem Meerespiegel liegt. Der Rückflug ging auf der gleichen Strecke bis zum Oasenplatz El Golea und dann nach Nordosten abgewandt über Ouargla bis Biskra wieder nach Algier.

Auf der letzten Etappe Biskra-Algier war noch ein besonderer „Sportlicher Wettbewerb“ zu bestreiten: Ein auf dieser Strecke ausgelegtes Sichtzeichen war ausfindig zu machen und eine mit genauer Eintragung zu versehende Karte in einem Meldebeutel an Ort und Stelle auf ein bestimmtes begrenztes Feld abzuwerfen.

Für die deutsche Luftfahrt kann dieser Sieg im ersten internationalen Wettbewerb des Jahres 1938 als ein außerordentlicher Aufschwung angesehen werden. Die klimatischen Schwierigkeiten und die sehr großen Entfernungen von Algier — namentlich über dem Mittelmeer — die sich neben den fliegerischen Anforderungen den europäischen Teilnehmern auf dieser 9000 km Gesamtlänge in den Weg stellten, bildeten eine harte Probe für Flugzeuge und Besatzungen. Dabei haben sich besonders auch die in unsere deutschen Messerschmitt-Flugzeuge eingebauten 240 PS Argus-Motoren wiederum glänzend bewährt.

Die drei deutschen Maschinen haben Algier bereits verlassen und werden über Tetuan-Melilla-Salamanca-Baris nach Berlin zurückkehren, wo sie noch Ende dieses Monats eintrifften werden.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hat der deutschen Mannschaft in einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Anerkennung ausgesprochen.

Elfte Internationale Flugplan-konferenz in Berlin.

DNB Berlin, 19. Januar.

Am Mittwochnachmittag eröffnete Reichsminister von Gabelung im Hause der Flieger die Internationale Flugplan-Konferenz IATA der International Air Traffic Association, die alljährlich in Berlin stattfindet. Direktor von Gabelung begrüßte 65 Teilnehmer von 25 verschiedenen Luftverkehrsgesellschaften, besonders die Vertreter der britischen Regierung und die Beauftragten der rumänischen Luftverkehrsgesellschaft, die erstmalig als Gäste der Flugplan-Konferenz beizugewinnen.

Zum ersten Male waren auch die Vertreter der North Western Airways aus England und die der Aer Lingus Teoranta aus Irland in Berlin, die auf der letzten IATA-Tagung in Paris ihren Beitritt vollzogen hatten.

Reichsminister von Gabelung wies auf die wichtigsten Punkte der Tagesordnung hin und übertrug auch im Namen von Direktor Gabelung dem jetzigen Luftverkehrsminister Major a. D. Martin Wronitz, der jahrelang als Präsident der Arbeitsgemeinschaft der Flugplan-Konferenz leitete, das Präsidium, das von den Teilnehmern mit großem Beifall angenommen wurde. Danach traten die Teilnehmer dieser 11. Internationalen Flugplan-Konferenz zur Besprechung des Flugplanes 1938/39 zusammen.

„Der Kampf um die Minute.“

Mit dem Mikrophon durch einen Zeitungsbetrieb.

Berlin, 19. Januar.

Wenn der Leser zu seiner Zeitung greift, um sich mühelos über all das zu unterrichten, was er als Mensch unserer Zeit wissen muß, dann ahnt er meistens nicht, welche Arbeit Nacht für Nacht zu bewältigen ist, wie in den einzelnen Schriftleitungen und Druckereien jedesmal der „Kampf um die Minute“ einsetzt, damit der Leser täglich zur gewohnten Zeit im Besitz seiner Zeitung ist.

Der Deutschlandleser will seinen Hörern daher einmal im Rahmen seines Hörbereichs den arbeitsreichen Weg im Einklang der einzelnen Nachrichten bis zum Verlaß der Zeitungen aufzeigen. Das Mikrophon des Deutschlandsenders steht in der Nacht vom 20. zum

21. Januar in einem Zeitungsbetrieb, so daß der Hörer in der Sendung am Freitag, dem 21. 1., 18.40 Uhr, die Entstehung der Zeitung an den einzelnen Arbeitsplätzen unmittelbar miterlebt.

Reichstagung des Arbeitsdienstes.

Der Reichsarbeitsführer auf der Wartburg.

(.) Eisenach, 19. Januar.

Auf der Wartburg zu Eisenach versammelten sich am Mittwoch die Gauarbeitsführer des Reichsarbeitsdienstes zur dritten Reichstagung, um vom Reichsarbeitsführer die Parole für den Kampfabschnitt 1938 entgegenzunehmen.

Die Tagung wurde eingeleitet mit einer Feierstunde im Sängersaal der Wartburg am Mittwochnachmittag. Nach einem Grußwort des Reichsarbeitsführers begrüßte Reichsarbeitsführer Schmudde die Teilnehmer. Er betonte, daß die Arbeitsmänner nach so vielen öffentlichen Erfolgen auf allen Gebieten im letzten Jahr nationalsozialistischer Aufbauarbeit mit neuem Kampfesmut an die Lösung noch so mancher Aufgaben herantreten werden. Sofort nach der Feierstunde begannen die internen Beratungen des Reichsarbeitsführers mit seinen Gauarbeitsführern.

Das rumänische Parlament aufgelöst.

Neuwahlen Anfang März.

— Bukarest, 19. Januar.

Das im Dezember vergangenen Jahres gewählte rumänische Parlament ist am Dienstag durch königliches Dekret aufgelöst worden. Die Neuwahlen finden für die Kammer am 2. März und für den Senat am 4. März statt. Das neue Parlament wird am 10. März zu seiner ersten Sitzung zusammenkommen.

Durch ein königliches Dekret wurde ferner die rumänische Wahlordnung dahin abgeändert, daß die Parteien ihre Anmeldung für das ganze Land einheitlich beim Justizminister zu vollziehen haben. Dadurch stellt sich, daß die National-Christliche Partei im ganzen Lande an erster Stelle kandidiert. Es folgen die Liberale Partei, die Rumänische Partei, die Partei „Alles für das Land“ (Eiserne Garde) und die Nationalsozialisten. Ferner wurden einzelne technische Bestimmungen des Wahlgesetzes abgeändert.

Die Regierungspartei wird bei den kommenden Parlamentswahlen den Vornamen „National-Christliche und Bäuerliche Union“ tragen.

Die Nationalen weiter im Angriff.

Bolschewistische Stellungen an der Teruel-Front genommen.

DNB Salamanca, 19. Januar.

Wie der nationale Heeresbericht meldet, dauert die Schlacht bei Teruel an. Die nationalen Truppen besetzen die Höhen 957, 967 und 968. Bei Gegenangriffen auf die am Vortage eroberten Stellungen wurden die Bolschewisten unter hohen Verlusten zurückgeschlagen. Zwei Tanks wurden außer Gefecht gesetzt. Die Zahl der am Montag abgeschlossenen sowjetischen Flugzeuge beträgt nach den letzten Feststellungen zehn; am Dienstag wurden zwei weitere bolschewistische Maschinen abgeschossen.

Die Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers melden ergänzend, daß eine bolschewistische Stellung bei Losilla nördlich von Celadas in der Sierra Palomera erobert worden sei. Gegenangriffe früherer bolschewistischer Kräfte seien gescheitert. Auch im Abschnitt Alfabra verloren die Bolschewisten einige Stellungen. Schließlich eroberten die nationalen Truppen im Abschnitt Conduc nördlich von Teruel die bolschewistische Position Cierro San Miguel, wo ausschließlich internationale Soldatenhaufen eingesetzt waren.

Die nationalen Flugzeuge haben am Dienstag die Befestigungen und militärischen Anlagen von Sagunto, Valencia und Benicafin mit Bomben belegt.

Wegen Verweigerung der Luftschuttpflicht ins Gefängnis.

Darmstadt, 19. Januar.

Daß die Erfüllung der Pflichten, die sich aus dem Luftschutzgesetz ergeben, nicht ohne Folgen böswillig verweigert werden darf, lehrt eine Verhandlung vor dem Schöffengericht. Wegen der Verweigerung, an einem Luftschuttpflichtkurs teilzunehmen, hatte die Ehefrau Kaiser aus Dreieichenhain einen Strafbefehl über 20 M. erhalten. Auch die zweite Aufforderung zur Teilnahme an einem anderen Lehrgang hatte Frau Kaiser abgelehnt, weil nach ihrer „Befürchtung“ „Einführung in ihr Leben in Gottes Hand“ ließe. Sie war deshalb unter Anklage gestellt worden. Da sie in der Verhandlung auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie sich ihrer gesetzlichen Pflicht auch weiterhin entziehen wolle, nur eine ungenügende Antwort gab, beantragte der Staatsanwalt sieben Monate Gefängnis und sofortigen Haftbefehl. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu vier Monaten Gefängnis. Der Staat könne, wie der Vorsitzende in der Urteilsbegründung ausführte, eine Sabotage seiner für die Sicherheit der Nation erlassenen Gesetze nicht dulden, zumal wenn sie, wie bei der Angeklagten, aus einer grundsätzlich staatsfeindlichen Einstellung heraus begangen werde. Nur mit Rücksicht auf die drei schulpflichtigen Kinder der Angeklagten wurde von dem sofortigen Erlaß eines Haftbefehls Abstand genommen.

45 Opfer des Brandunglücks in Kanada?

Zurchbare Einzelheiten.

London, 19. Januar.

Nach den letzten Meldungen aus Montreal sind bei dem Brand des Rabenkonvents in St. Hyacinthe 16 Jungen und ein Lehrer um Leben gekommen. Die Zahl der Vermissten beträgt 29. Es besteht kaum eine Hoffnung, daß von diesen Vermissten noch einer lebend aufgefunden werden kann.

Über das Unglück werden folgende Einzelheiten berichtet: Die Schüler und einer der Lehrer wurden in den frühen Morgenstunden im Schlaf von den Flammen überrascht. Im gemeinsamen Schlafsaal der Jungen entstand ein Panik. Einige Raben verfluchten, vom vierten Stock des brennenden Gebäudes auf den Hof zu springen. Die meisten blieben mit zerstückelten Gliedern auf dem hart gefrorenen Boden liegen. Andere kamen bei dem Versuch, sich durch das Flammenmeer zu retten, ums Leben. Die Arbeiten der Feuerwehr wurden durch die grimmigen Kälte sehr erschwert. Erst nach drei Stunden gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Ursachen der Feuersbrunst sind ungeklärt.

Tu

Um die

In d
SUS
Boruff
Schalle
Gerna
SpBg

W

Münster: W
Schmid — Boru
Gronau.
Münster: S
Raberborn 08 —
Union Siedorf
Gefele — SpBg
Neuhaus.

Gellentzen:

Gellentzen: G
Gellentzen: G
bed, W3 Bönning
Böhm: G
Böhm: W3
IG Ehrenfeld
gem. Wattenfeld
Dortmund: S
Victoria Redding
mannia Dortmund
Kingshausen — W3

Sauerland:

Sauerland: S
— Baden 72, M
— Union Sappe.

Siegenland:

Siegenland: S
SW Jahn Werder
bad — W3 Gif

Die we

bieten interessan
furt kann der G
reihen der Wiede
zwaig, auch geg
Können erfolgrei
Saarbrücken mit
rechnen. Doch sp
deutschen für ihre
wohl in Breslau
allgemeinen etwa
von den Schließ
große Leistung e
wenn die Schließ
Zahre hintereima

Die end

Nach den Abso
tuna Düsseldorf),
die Niederreine
den Kampf gege
Janes verteidigt
Düsseldorf: Meh
Dülfersreize nim
nun wie folgt:

Büsch
(Düsseldorf)
Bender
(Herr. Düsseldorf)
Münster: Be
(22. Sch. M.) (Hann)

Gauklasse: Sch
falia Camborn
feld — W3 Spenn

Wer wir

Mannf

Wieder einm
Gauklasse die alte
1860 im entschei
schaftsmittelhaf
ner haben dabei

Stelle

Bewerbsan
keine O
Lichtbild
rückwärts
des Bewer

Ang

Suche für mein
46 J., Landwirt

Haus

von 36—45 J.
ausgeschlossen
möglich. Schriftl
Bild u. Angabe
E 100 an die
Börken 1 W.

Solides, kinder

Estm

nicht unter 22
Rüde, Haus u.
am 1. oder 15.
balt (Neubau)
vorhanden. Zu
anspruch. Zil.
Franz
Eid

Mä

nicht unter 30 J.
den Haushalt
Wohnraum vorh
Angebote erbit
Franz
Berne-Börse

100

